

Inhalt

Danksagung	13
1. Einleitung	15
2. Soziale Arbeit und Erwerbslosigkeit: eine historiographische Annäherung in vier Blicken	23
2.1 Eine ‚Geschichte der Vielen‘: historiographisches Schreiben (in) der Sozialen Arbeit	23
2.2 Erster Blick: Weimarer Krisenjahre	25
2.2.1 Die Weimarer Republik (1918–1933): historisch-politische Rahmung	25
2.2.2 Recht auf Arbeit – Pflicht zur Arbeit: die Janusköpfigkeit der Weimarer Reichsverfassung	26
2.2.3 Erwerbslosigkeit als Gegenstand der Fürsorge	28
2.2.4 Arbeitsfürsorge als Gegenstand im verbandlichen Fachdiskurs	30
2.2.5 Berichte über die Durchführung der Arbeitsfürsorge	32
2.2.6 Kritikperspektiven	35
2.2.7 Zusammenfassung	37
2.3 Zweiter Blick: ‚asozial und arbeitsscheu‘: zu Stigmatisierung und Verfolgung im Nationalsozialismus und den Verstrickungen der Fürsorgeinstitutionen	37
2.3.1 Vorbemerkung	37
2.3.2 Die diskursive Vorbereitung der Fürsorge auf den Nationalsozialismus: ‚Volksgemeinschaft‘ statt Wohlfahrtsstaat, ‚Asozialität‘ und sozialpolitische Debatten um ein ‚Bewahrungsgesetz‘	38
2.3.3 Der nationalsozialistische Arbeitsbegriff	40
2.3.4 Verfolgung von Menschen als ‚arbeitsscheu‘	43
2.3.5 (Selbst-)Positionierung der Fürsorgeinstanzen am Beispiel der Debatten um ein ‚Bewahrungsgesetz‘	44
2.3.6 „aber ich hatte ja nichts verbochen“: Erinnerungen von Ilse Heinrich	47
2.3.7 Zusammenfassung	48

2.4	Dritter Blick: zur Kontinuität der Kriminalisierung von „Asozialität“ unter sozialistischen Vorzeichen: die Situation in der DDR	49
2.4.1	Recht auf Arbeit – Pflicht zur Arbeit: die verfassungsrechtlichen Normen über Arbeit in der DDR	49
2.4.2	Gegenbild zur sozialistischen Arbeitsgesellschaft: die Stigmatisierung, Kriminalisierung und Verfolgung von Menschen als ‚arbeitsscheu‘ und ‚asozial‘	51
2.4.3	Rekonstruktionen zwischen den Zeilen: Räume kritischer ‚Sozialer Arbeit‘ in der DDR und Auseinandersetzungen mit dem § 249 in der Offenen Arbeit und in juristischen Reflexionen	52
2.4.4	Selbstbestimmte Arbeitsbiographien als Möglichkeit der Befreiung: Zeitzeugnisse von Betroffenen	53
2.4.5	Kontinuitäten: ‚Asozialität‘ als Fall für das Strafrecht	55
2.4.6	Zusammenfassung	55
2.5	Vierter Blick: die Arbeitslosenbewegung in der Bundesrepublik der 1980er-Jahre und ihre Effekte auf die Soziale Arbeit	56
2.5.1	Wir sind arbeitslos – nicht wehrlos! Die Arbeitslosenkongresse der 1980er-Jahre	56
2.5.2	„Achtung, die Experten kommen!“: Kritikperspektiven auf und in Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit	58
2.5.3	Lebens- statt Arbeitsorientierung: ein Paradigmenwechsel in der Sozialen Arbeit?	59
2.5.4	Zusammenfassung	61
2.6	Erkenntnisse	62
3.	Soziale Arbeit im aktivierenden Staat	65
3.1	„Schaffen wir einen neuen Menschentypus“ (Peter Hartz): neoliberale Transformationsprozesse und neo-soziale Vergesellschaftung im Post-Wohlfahrtsstaat	65
3.2	Grundprinzipien des Sozialgesetzbuch II: Grundsicherung für Arbeitssuchende	66
3.2.1	Das Primat des Forderns	67
3.2.2	Leistungen zur Eingliederung in Arbeit	67
3.2.3	Pflichtverletzung und Sanktionen	68
3.2.4	Die Träger der freien Wohlfahrtspflege	69

3.3	Subjektivierungsweisen im Modus der neo-sozialen Vergesellschaftung	69
3.4	Soziale Arbeit im aktivierenden Staat	73
3.5	Zusammenfassung und Überleitung	75
4.	Die Perspektive der Nutzer*innen der Sozialen Arbeit	77
4.1	Vorbemerkung: problematische Implikationen des Nutzerbegriffs	77
4.2	Theoretische Grundlagen der sozialpädagogischen Nutzer*innenforschung	77
4.2.1	Der „aneignungstheoretisch gewendete, kontrafaktische Begriff von Dienstleistung“ (Schaarschuch): Soziale Arbeit als soziale Dienstleistung und eine Begründung des „Primat der Nutzer*innen“	77
4.2.2	Das Erbringungsverhältnis: zur Dialektik von Konsumtion und Produktion	79
4.2.3	Der Erbringungskontext: Dienstleistung in sozialstaatlichen Arrangements und die Konzeption der Nutzer*innen als Konfliktakteur*innen	80
4.2.4	Machtasymmetrien zwischen Fachkräften und Nutzer*innen	82
4.2.5	Demokratisierung und Gemeinwesen	83
4.3	Sozialpädagogische Nutzer*innenforschung	87
4.3.1	Sozialpädagogische Nutzer*innenforschung: Erkenntnisinteresse und Anliegen	87
4.3.2	Die Differenzierung zwischen Nutzen und Nutzung	89
4.3.3	Aneignungsweisen als transformative Bildungsprozesse	92
4.4	Kritische Anfragen an die Idee der sozialpädagogischen Nutzer*innenforschung: innerdisziplinäre Vorschläge zur Zuspitzung, Verschiebung oder Erweiterung	93
4.4.1	Uwe Hirschfeld: vom Nutzen des Widerstands	93
4.4.2	Fabian Kessl und Alexandra Klein: implizite Homogenisierung und Verdeckungszusammenhänge der Nutzer*innenforschung	95
4.4.3	Andreas Hanses: das Subjekt der Nutzer*innenforschung im Spannungsfeld von Subjektivierungspraxen und irreduzibler Selbstreflexivität	97
4.4.4	Ellen Bareis und Helga Cremer-Schäfer: Nutzbarmachung statt Nutzen. Die Perspektive einer „empirischen Alltagsforschung als Kritik“	101

4.5	Zusammenfassung: wichtige Einsichten und Erkenntnisse für die vorliegende Forschungsarbeit	103
4.5.1	Die Entscheidung, eine bestimmte Perspektive einzunehmen	103
4.5.2	Das Konflikthafte fokussieren: Soziale Arbeit als politischer Ort transformativer Bildungsprozesse	104
4.5.3	Kollektivität und Kollektivierung	105
5.	Soziale Arbeit als (Ausgangs-)Ort „Transversaler Sozialität“ und Ermöglichungsraum eines „gemeinsamen Dritten“	107
5.1	Zur Ausbildung von „Identitätsstrategien“ als Bearbeitung eines strukturell konflikthafte[n] Verhältnisses	107
5.2	Transversale Sozialitäten und die zwei Grundstrukturen Sozialer Arbeit	109
5.2.1	Transversale Sozialitäten als Orte subjektiver Sinnhaftigkeit	112
5.2.2	Transversale Sozialitäten als egalitäre Orte und eine „Pädagogik des Sozialen“ als „Bildung am Sozialen“	113
5.3	Grundstrukturen Sozialer Arbeit und das „gemeinsame Dritte“ als dialogisches Prinzip	115
5.4	Soziale Arbeit, transversale Sozialitäten und Übergänge zu Sozialen Bewegungen	115
5.5	Voraussetzungsvolle Solidarisierung: Selbstbefragung und Selbstreflexion als Elemente radikaler Sozialer Arbeit	116
5.6	Mehr als nur „Überleben in einer Welt ohne Träume“: egalitäre Dialogizität und Bezüge zur Theorietradition kritischer Pädagogik	118
5.7	„Engaged Pedagogy“: radikale Offenheit und Dialogizität bei bell hooks	120
5.8	Zusammenfassung: wichtige Einsichten und Erkenntnisse für die vorliegende Forschungsarbeit	123
5.8.1	Gesellschaftstheoretische Grundierung der Konfliktorientierung in Sozialer Arbeit	123
5.8.2	Solidarisierung als Prozess und Ergebnis einer rückangeeigneten Idee von Aktivierung: das gemeinsame Dritte und die Entwicklung von Bedeutungslandkarten	124
5.8.3	Soziale Arbeit als (Ausgangs-)Ort transformativer und dialogischer Bildungsprozesse	125

6.	Innehalten: vorläufige Foki, die sich aus theoretischer Sensibilisierung und einem ersten Blick auf die Daten ergeben	127
6.1	Konflikthaftigkeit und Konfliktorientierung	128
6.2	Solidarisierung und Relationalität	128
6.3	Bildung	130
7.	Die Studie: Datenerhebung und Reflexionen über die Bewegung ‚im Feld‘	131
7.1	Zum Erkenntnisinteresse der Studie	131
7.2	Das „Transformative Paradigm“ (Mertens) als methodologischer Orientierungsrahmen	133
7.2.1	Axiologie	135
7.2.2	Ontologie	136
7.2.3	Epistemologie	137
7.3	Die Erhebungsmethode: das problemzentrierte Interview (PZI nach Witzel)	138
7.4	Das Interview als soziale Praxis	139
7.5	„Wenn Wissenschaft auf arme Leute trifft“	144
7.6	Feldzugang und Forschungsprozess: Reflexionen zu den Kontakten rund um die Interviewsituationen	146
7.6.1	Recherche und die Akquise von Interviewpartner*innen: Kontaktaufnahme mit Fachkräften der Sozialen Arbeit	146
7.6.2	Recherche und die Akquise von Interviewpartner*innen: Kontaktaufnahme mit Erwerbslosen	148
7.7	Reflexionen über Kommunikation, Erfahrungen und Beobachtungen im Prozess der Datenerhebung	149
7.7.1	„Das hat aber nichts mit Ihnen zu tun, oder?“, Misstrauen gegen die Forscherin	149
7.7.2	Aushandlungsprozesse im Verhältnis von Forscherin und Interviewpartner*innen	151
7.8	(Psycho-)Somatische Reaktionen: der Körper als Subjekt und Objekt im Forschungsprozess	162
7.8.1	Der Körper der Forscherin	164
7.8.2	„Spazieren durch ein Stilleben“	168

7.9	Zusammenfassung	176
7.9.1	Reflexionen über die ‚Rekrutierung‘ der Interviewpartner*innen und das Interview als Interaktion	177
7.9.2	Der Spur des körperlich-leiblichen Sensoriums folgen: die Arbeit mit selbstbezüglichen Memos	178
7.9.3	Gegenstandsbezogene Konsequenzen: die spezifische Sichtbarwerdung des Forschungsgegenstandes in der Forschungssituation	180
8.	Datenauswertung: Methodologie und methodisches Vorgehen: (Reflexive) Grounded Theory	181
8.1	Interpretation von Daten im Kontext einer Interpretationsgruppe: autoethnographische Reflexionen	181
8.1.1	Gruppe ohne Anleiter*in? Herausforderungen der Peer-Situation in einer Interpretationsgruppe von Wissenschaftler*Innen in der Qualifikationsphase	181
8.1.2	Zum Verhältnis von Kooperation und Konkurrenz in IP- Gruppen	183
8.1.3	Rücksichtnahme und biographische Verstrickungen	184
8.1.4	Wie können Interpretationsgruppen gelingen?	185
8.2	Grounded Theory als „Forschungsstil“ (Breuer)	187
8.2.1	Voraussetzungen des Forschungsprozesses: theoretische Sensibilität	188
8.2.2	Wenn sich die Daten gegen den Auswertungsprozess sperren: der Prozess des offenen Kodierens und die Schwierigkeit der Dimensionalisierung von Einzelphänomenen	192
8.2.3	Axiales Kodieren: die Beziehungen zwischen den Codes	194
8.2.4	Beispiele für die axiale Kodierung der Interviews	198
8.2.5	Vergleichen und kontrastieren der Erkenntnisse des axialen Kodierens	200
9.	Ergebnisse und Erkenntnisse	202
9.1	Erfahrungen und Alltags(er)leben in Maßnahmen und Arbeitsgelegenheiten	202
9.1.1	(Interaktionale) Handlungsstrategien	202
9.1.2	Zusammenfassung	227
9.1.3	Konsequenzen	228

9.2	Beziehungsgestaltungen in der Sozialen Arbeit	236
9.2.1	Beziehungen gestalten als (interaktionale) Handlungsstrategien ...	236
9.2.2	Zusammenfassung	247
9.2.3	Konsequenzen	248
9.3	Die (De-)Thematisierung und (Nicht-)Bearbeitung von Armut	254
9.3.1	(Beobachtete) (interaktionale) Handlungsstrategien	256
9.3.2	Zusammenfassung	270
9.3.3	Konsequenzen	271
9.4	Solidarisierungen und die Bildung von Sozialitäten als Arbeit am Sozialen	275
9.4.1	(Interaktionale) Handlungsstrategien des Sich-in-Beziehung-Setzens	275
9.4.2	Zusammenfassung	292
9.4.3	Konsequenzen	293
10.	Verschränkung der Erkenntnisse aus der Analyse der Konsequenzen mit den zusammenfassenden Foki der theoretischen Annäherungen: eine Darstellung in Spannungsfeldern	300
10.1	Spannungsfeld I Relationalitäten: zwischen Isolation, Kollektivierung, (transversaler) Sozialität und Solidarisierungsprozessen	300
10.2	Spannungsfeld II Bildung: zwischen ‚Armut-Bildung‘ und Bildung des Politischen als Arbeit am Sozialen	304
10.3	Spannungsfeld III Konflikt und Konfliktorientierung innerhalb der Sozialen Arbeit, von ihr aus- und über sie hinausgehend	306
10.4	Zusammenfassung und Überleitung	310
11.	‚Stimmige Verbundenheit‘: eine Grounded Theory der Ermöglichung von Solidarisierungsprozessen im Kontext von Sozialer Arbeit	312
11.1	Soziale Arbeit als sich selbst marginalisierende Dominanzprofession	312
11.2	Auf Wirkmächtigkeit zielende (Selbst-)Befremdung in der Sozialen Arbeit	314
11.3	Eine ‚Theorie der stimmigen Verbundenheit‘ als Voraussetzung für Prozesse der Solidarisierung	315

Literatur	318
------------------------	------------